

# Stolz wie ein Pfau

## Ist der Familienname mit einem Vertrag, einem Bauernhof oder einem fernen Vorfahren verbunden?

*Zurück in der Zeit.*

Wir sprechen über den Zeitraum von 1610 bis 1784 und von 1785 bis heute. Das Leben im Jahr 1610 war primitiv, eine harte Existenz. Viel, sehr viel Land, 1200 rheinländische Morgen. Das entspricht 1000 Hektar. Es war jedoch wilde Erde. Moor und Wald, davon kann man schwer leben. Man kann sich dort auch verirren und im Moor versinken (ersticken). Armut war das Kennzeichen der Region, in der die Familie lebte.

Schlechte Lebensbedingungen geben Epidemien freie Bahn und das ging an Johann Gerhard Langemeyer (29.5.1755 - †10.2.1784) nicht vorbei. Er starb im Alter von 28 Jahren und hinterließ eine Frau mit vier kleinen Kindern und viele Sorgen um ihre Zukunft.

Im Jahr 1781 schaffte Kaiser Joseph II die Leibeigenschaft im Heiligen Römischen Reich ab. Damit erhielten die Hörigen die Möglichkeit, sich ‚frei zu kaufen‘. Dem ging eine Entwicklung von Geld als gesetzlichem Zahlungsmittel voraus. Zuvor war die Bevölkerung hauptsächlich selbstversorgend, und was ihnen fehlte, tauschten sie gegen selbstproduzierte (landwirtschaftliche) Produkte. Das Aufkommen der Städte brachte eine Veränderung. Münzen mit einem Wert kommen immer häufiger vor. Der Wert, den sie repräsentieren, bietet viele Möglichkeiten der Verwendung. Die Gesellschaft beginnt zunehmend, den Tauschhandel mit Gütern durch ‚Wertmünzen‘, also Geld, zu ersetzen. Geld nimmt eine immer wichtigere Rolle ein, wodurch der Tauschhandel mit landwirtschaftlichen Gütern aufhört. Geld wird ein universelles Tauschmittel für alle Waren und Dienstleistungen. Ein zusätzlicher Vorteil ist, dass es gespart werden kann, um finanziell schwierige Zeiten zu überstehen: Wer etwas spart, der hat etwas! Mit dem Tauschhandel in landwirtschaftlichen Produkten war dies nicht möglich.

*Tod von Johann Gerhard (1784).*

Das Wegfallen von Johann Gerhard in der Blüte seines Lebens kam unerwartet. Er hinterließ eine Frau mit 4 kleinen Kindern und einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Personal. Für eine Lösung wurde in der ganzen kleinen Gemeinschaft in Mettingen gesorgt. Suche einen neuen Partner und setze die Sorgen beiseite. Und so geschah es, dass Anna Catherina Maria Elisabeth ten Brink (1754 - †1828) am 8.5.1785 Johann Heinrich Schulte-Laggenbeck (1762-1818) heiratete und er auf dem Hof De Langenhof bei ihr einzog. Der frischgebackene Ehemann nahm in allen offiziellen Dokumenten

den Familiennamen Langemeyer an. Diese Namensänderung wurde mit der Angabe 'genannt' und der Ergänzung hinter dem Namen mit: 'Gt.' versehen. Dadurch erhielten die Kinder aus der 2. Ehe die gleichen Rechte wie die Kinder aus der 1. Ehe. Das war wichtig, denn gemäß dem westfälischen Erbrecht erbte der jüngste Sohn den Hof und musste im Gegenzug für den Lebensunterhalt der Eltern sorgen, wenn sie dazu nicht mehr in der Lage waren. Aber lief alles wie erwartet?

#### *Langemeyer wird Eigentümer des Pachtlandes.*

Der Bauernhof De Langenhof war der Hauptbauernhof der Herrlichkeit De Langenhof. Die Herrlichkeit war wiederum ein Teil des Grafen von Lingen. Dieses Grafschaft liegt etwa 25 km über der Grenze bei Oldenzaal. Das Gebiet gehörte dem Grafen von Lingen. Dies war auch die Zeit, als Münzen (Geld) den Tauschhandel mit Waren übernahmen. Die Grafschaft Lingen war ein Besitz, der Waren und Geld in Form von Pacht einbrachte. Für den Grafen eine Einkommensquelle und Sorgen. Um 1855 wurde die Hörigkeit allmählich abgeschafft. Die Hörigkeit war ein Überbleibsel aus der Rang- und Ständegesellschaft der späten Mittelalter. Die Hörigen erhielten die gesetzliche Möglichkeit, sich 'freizukaufen'. Damit fielen auch die anderen Nebenverpflichtungen weg: wie militärische Unterstützung, ein Teil der Ernte und andere 'Arbeiten'. Das Land von De Langenhof wurde vom (Über)erben Pächtern gekauft. Sein Status als Höriger wurde damit beendet. Langemeyer wird der Besitzer des Grundstücks.

#### *Verteilung des Erbes, nach welchem Recht?*

Der zweite Ehepartner Johann Heinrich Langemeyer (Gt) verstirbt 1818, die Witwe ist mittlerweile 64 Jahre alt. Sie wird danach zehn Jahre lang von ihrer jüngsten Tochter Henriëtte und ihrem jüngsten Sohn Christian unterstützt, der den landwirtschaftlichen Betrieb leitete. Dies alles geschah gemäß dem lokalen westfälischen Recht. Die meisten ihrer (14) Kinder sind weggezogen, um der Armut und dem zunehmenden (militärischen) Einfluss Preußens zu entkommen. Der Kulturunterschied zwischen Westfalen, den katholischen Rheinländern (lockerer) und den reformierten Preußen (förmlich) war enorm. Viele zogen in das wohlhabende Friesland. Als Marktschreier/Händler (oder Partner davon) versuchten sie ihr Glück im Handel mit Leinen und anderen Stoffen. Sie nannten sich: Tjötten, und gingen von Tür zu Tür.

#### *Das Aussterben der Grafenfamilie, der zwangsweise Verkauf des Grafschafts an Preußen.*

Der Graf von Lingen hat keine Erben, die Familie stirbt aus. Nach allerlei Verwicklungen und umstrittenen Entscheidungen kommt die Grafschaft an Preußen, und die Westfalen wollen damit nichts zu tun haben. Das Rechtssystem Westfalens wird durch das preußische Recht ersetzt. Dieses System bestimmte, dass der älteste Sohn alle Rechte erhält und nicht der jüngste. Der Wechsel des Rechtssystems fiel mit der Erbfolge von De Langenhof zusammen. Fazit: Der Traum des jüngsten Sohnes Christian - der Bauernhof De Langenhof mit dem dazugehörigen Land - zerplatzt, und damit droht seine geplante Hochzeit nicht zustande zu kommen. Die zukünftige Braut, sie waren bereits verlobt, zieht sich aufgrund mangelnder Zukunftsperspektiven zurück.

### *Alarm im Hühnerstall.*

Die beiden ältesten Söhne aus der ersten Ehe sind in Leeuwarden Leinenhändler geworden und haben kürzlich eine Gesellschaft gegründet. Der zweitälteste Sohn beansprucht den Langenhof als rechtmäßigen Erben auf Grundlage des neu eingeführten preußischen Rechts und kehrt nach Jahren nach Mettingen zurück. Nach einem juristischen Tauziehen wird er der Erbe und erhält den Hof mit dem entsprechenden Land. Die geplante Hochzeit von Christian (23-10-1797 - †13-2-1856) mit Maria Anna Carolina Brenninkmeyer (7-3-1806 - †23-1-1880) droht wie eine Nachtkerze auszugehen: kein Hof, keine Hochzeit. Aber, .... alles wird gut.

Der Vater der zukünftigen Braut, Gerard Brenninkmeyer (1764-1843), Vater von Clemens und August, greift ein. Christian und seine Schwester Henriette erhalten eine finanzielle Entschädigung für die zehn Jahre, in denen sie ihre Mutter ‚um-nicht‘ gepflegt und unterstützt haben. Die geplante Hochzeit mit Maria Anna Carolina Brenninkmeyer kann stattfinden (24-2-1829). Henriette verwendet ihre 300 Thaler für eine zukünftige Mitgift. Christian und Maria Anna investieren den Betrag (1000 Thaler) in die Gründung ihres Gasthauses/Pferdewechselstation: Zum Schwarzen Ross. Sie führen zehn Jahre lang selbst das Gasthaus. Danach verpachten sie das Gasthaus und wechseln zum Verkauf von Textilien und Kleidung. So lösen sie sich von dem landwirtschaftlichen Betrieb mit ihren Schafen, Kühen und dem Transport mit Ochsenkarren.

### *Der Übergang: wie innovatives Unternehmertum.*

Die Lehren aus dieser unerwartet negativen Erfahrung – die Aufgabe eines geschätzten Familienbesitzes – führten zu der Erkenntnis, dass Wissen die wichtigste Quelle ist, um ein unabhängiges Dasein aufzubauen. Diese Vision haben sie mit viel Erfolg in die Praxis umgesetzt. Ihre vier Söhne: Gerard, Martin, Leo und Clemens sowie ihre Töchter haben Ausbildungen absolviert, um unabhängig für ihren Lebensunterhalt sorgen zu können. Gerard übernahm das Bekleidungs- und Textilgeschäft seines Vaters in Deutschland/Schwedt. Die drei jüngeren Brüder, zusammen mit Georg Stöcker, einem engen Freund von Martin seit der Grundschule, zogen in das wohlhabende Amsterdam und gründeten dort am 1. Januar 1874 ein florierendes Textil-/Bekleidungsunternehmen: Langemeyer & Stöcker. Es ist die Zeit des Aufkommens von Geschäften und Warenhäusern. Ihr Unternehmen bestand aus 29 Geschäften, Ateliers und einem Großhandel für Schneidereibedarf. Die Einführung der Eisenbahnen (1860) nutzten sie, um ihr Vertriebsgebiet auf ganz Holland auszuweiten.

### *Familienwappen.*



In unserem registrierten Familienwappen (CBG) sind all diese Anmerkungen zu finden:

- Helmzeichen : das Schild der Gaststätte 'Zum Schwarzen Ross', das schwarze Pferd.
- Farben des Wappens : die 'umgekehrten' Farben von Mettingen, dem Herkunftsort.
- Zeichnung auf dem Schild : die drei Kleeblätter verweisen auf das Wappen von Mettingen.  
die Schneider-Schere verweist auf Kleidung und Textilien.  
das 'X-Zeichen' verweist auf Amsterdam.
- Der Wappenmotto : Kursänderung nach dem Zwangsverlassen von De Langenhof und der  
(englischsprachigen) internationalen Ausrichtung der Familie, Armut. (Niederlande, USA,  
Kanada und Brasilien).